

Aus dem Wortschatz des Schweizer Jenischen : (Fortsetzung 3)

Autor(en): **Wolf, Sigmund A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Wortschatz des Schweizer Jenischen

Von Siegmund A. Wolf (Fortsetzung 3)

Kafler Schinder J; Metzger H; *Kawler* Metzger A. — Der älteste Beleg im hochd. und niederd. Liber vagatorum von 1510 ist *Caveller* Schinder; so auch im niederrhein. Liber vagatorum, der niederl. Ausgabe ist das Wort dagegen unbekannt. Es hat aber gleich den anderen Editionen das Wurzelwort *Caval* Roß, Pferd. Schinder, Abdecker und Roßschlächter sind bedeutungsgleich im Jen., und wie der Schinder dem mittelalterlichen Menschen als unehrlich galt, so ist noch heute der Roßschlächter den Zigeunern im Höchstmaß unrein. — It. *cavallo* Pferd. (W 2537)

Kaflerei Metzgerei H; s. *Kafler*.

kaspern verführen, betrügen, wahrsagen, kartenschlagen J, B. — Jidd. *kaswen(en)* lügen, mit Einwirkung von *bekaschphenen* bezaubern, behexen. (W 2501)

Kies Geld J; *Kis* B. — Der herkömmlich angenommenen Ableitung von jidd. *kis*, *kiße* (Geld-)Beutel, Säckel hat zuletzt der kenntnisreiche Semitist Birnbaum widersprochen (ZfdPh 1955, 249). Man kann ihm beipflichten, denn zig. *Kisik* Beutel, Geldbeutel gehört zu den am frühesten Nichtzigeunern bekannt gewordenen zig. Vokabeln (*kissick* 1755, *gissik* 1726, *kisij* 1570). Die Zigeuner haben das Wort jedoch aus pol. *kiesa* Geldbeutel, Börse gebildet (das übrigens unzweifelhaft auch den polnischen Juden bekannt gewesen ist). Angesichts der zahlreichen Entlehnungsmöglichkeiten des Jen. läßt sich nicht entscheiden, welcher Sprache es *Kies* unmittelbar entnommen hat. Aber die direkte Übernahme aus dem Poln. hat wohl doch viel für sich. (W 2602 u. 2603; unter 2602 auch Näheres über eventuelle dt. Wurzel).

kiffeln maulen J. — Mdal. Iterativ zu dt. *keifen*.

Kiffler Mauler J; s. *kiffeln*.

kimm listig J. — Ist nichts anderes als jen. *Kaim*, *Kimm* u. ä. „Jude“, das zurückgeht auf jidd. *chajim* (Mehrz.) die Lebenden; (Gegenteil: jidd. *gojim* [Mehrz.] Nichtjuden, Heiden). (W 324)

Kipp Hund J, A; *Kipp* B, H; *Kip(pe)r* B; *Kippe* A. — Weit verbreiteter jen. Ausdruck, der u. a. bei Kluge (Rotwelsch, 1901) fünfmal belegt ist (die Angabe von Bertogg S. 45, daß das Wort bei Kluge nicht verzeichnet wäre, ist irrig.) Der Ausdruck geht zurück auf dt. *Kiepe* Kasten, das bei den sächsischen Bergleuten in der Form *Kieper* jenen vierradrigen Kasten zur Förderung auf den Stollen und Strecken bezeichnete, der sonst in der Bergmannssprache allgemein *Hund* genannt wird (auch fr. *chien des mines*). Als mdal. sächs. Ausdruck bot sich so der *Kieper* den süd- und südwestdt. Gaunern als willkom-

menes jen. Hüllwort für gemeinspr. „Hund“. Mit jidd. *kippurium* Sühnung, das übrigens nur Mehrz. von *kappora*, *kopher* ist, hat der harmlose *Kipp* überhaupt nicht das Geringste zu tun. Was Bertogg a. a. O. dazu ausführt, ist gegenstandlos. (Auch seine folkloristischen Folgerungen über die vermeintliche Rolle des Hundes als eines „Sühneopfers“ bei den Bündner Vaganten beruhen auf einem Irrtum: Hundefleisch und vor allem -fett gelten allgemein, z. B. sogar bei der niederen Großstadtbevölkerung Deutschlands, als gesund und heilkräftig. Lungenkranke geben manchmal Unsummen beim Hundeschlächter für Hundefett aus). (W 2168)

kirmen tragen J, B. — Vermutlich nur eine Ableitung von zig. *ker-*, *kir-*, *ger-* u. ä machen, tun, schaffen. Es dient im Jen. wie im Zig. als Ersatzwort für alle möglichen Tätigkeiten, so z. B. sogar für futuere (s. W 2626).

Kisef Geld B. — Jidd. *kesseph* Silber. (W 2578)

Kislig Stein J. — Dt. *Kiesel* mit jen. Suffix *-ling*. (W 2601)

kitschen bringen, schicken, holen J; *kitscha* bringen B. — Dt. mdal. *ketschen* schleppen, tragen, mühsam ziehen. (W 2516)

Kitt Haus J, H. — Niederl. *keet* Hütte, schwed. *kitte* Verschlag, Stall, niederd. *Kate* Hütte, schlechtes kleines Haus. Das bekannte jen. *Kittchen* Gefängnis (W 2640) ist übrigens kein Diminutivum von *Kitt!* (W 2641)

Klanggeri protestantische Kirche B. — Zig. *kangeri* Kirche. (W 2452)

klingen musizieren, violinspielen J, B; *klingle* H. — Dt. *klingen*. (W 2712)

kluften kleiden J; z. *Kluftig*.

Kluftig Kleid J; *Kluft* H; *Klüftchen* A. — Jidd. *keliphas*, neuhebr. *qillùph* Schale, also lediglich jidd. Synonym zu jen. *Schale* Kleidung (W 4790). Das immer wieder nachgeschriebene hebr. *chaliphôth* Wechselgewänder scheidet schon aus lautlichen Gründen als Wurzel aus, wie bereits 1916 der Hebraist Erich Bischoff nachgewiesen hat. (W 2736)

Klunte Hure J; *Glunt* H; *Klunt(e)* A. — Pars pro toto: dt. *Klunse* Spalte, Ritze. (W 2742)

klunten huren J; s. *Klunte*.

Knipferne Haselnüsse J; *Knipfern* B; *Knöggerling*, *Gnebberling* Kirsche A. — Dt. *knabbern*. (W 2783)

knoblen fluchen J. — Hat sonst im Jen. die Bedeutung „beten“; jemandem fluchen, jemanden verwünschen ist auch den Zorn, die Strafe des Himmels auf ihn herabbeten, herabbitten. Dt. *nippeln*, Iterativ zu *nippen* mit ganz kurzem Öffnen der Lippen trinken, im Jen. ironisch auf das lautlose, fortwährende Lippenbewegen des Beters bezogen. Sprachlich ist *knobeln* Analogie zur niederdt. Nebenform *knipen* trinken, dem Iterativ von *nippeln*, *nippen*. (W 2787)

Knölle (Mehrz.) Kartoffeln H. — Dt. *Knolle*. (W 2797)

Knugger Sitz J. — Zu jen. *Knacker* Holzbank zu stellen, das schon wieder Bedeutungseinengung von jen. *Knacker* Holz ist; letzteres erklärt sich durch dt. *knacken*, eine Haupteigenschaft des Holzes (Parallele: jen. *Kracher* Holz [W 2904]). (W 2751)

knuggern sitzen J; s. *Knugger*.

Knugglig Stuhl J, B; s. *Knugger*.

Knuppa Polizei, Polizist J; *Knuppera* B. — Dt. *kneifen*, niederdt. *kniepen* quälen, martern, oder zu dt. mdal. *knüppern* binden.

knüsen kennen J. — Als *kneïßen* u. ä. weit verbreitet im Jen. Dt. mdal. *gneïßen* wahrnehmen. (W 2773)

Kober Wirt B, H, A. — Jidd. *kowo* Schlafraum, Bordell. Eine Parallele bieten dt. umgsprl. *Kneipe* Gastwirtschaft und dt. mdal. *stille Knippe* Bordell (W 2813)

Kobra Wirtshaus B; *Keber*, *Koberei* H; *Kob(e)re* A; s. *Kober*.

Kohl Hunger J; *Kol* H; *Kohle* B. — Zig. *kalo* schwarz; jen. schwarz (W 5240) ist arm, ohne Geld, und wer arm ist, kein Geld hat, der leidet Hunger. (W 2827)

Kohldampf Hungerleider, Neider J; Hunger A. — Die Bedeutung „Neider“ bei J erklärt sich durch das von ihm gebuchte dampf (s. dort) und das bereits unter *Kohl* (s. dort) als Wurzel angegebene zig. *kalo* schwarz; das ergibt den „schwarzen Neid“, der ja umgsprl. ist. Die Bedeutung „Hunger“ ist allgemein bekannt. Hier ist „Dampf“ wohl nur zur Intensivierung mit *Kohl* verbunden, denn jen. *Dampf* bedeutet ebenfalls Hunger (W 954). Da auch *Wind* (W 6243) und *Rauch* (W 4509) im Jen. die gleiche Bedeutung haben, mag diese jen. Wortgruppe auf ein gauneretymologisches Mißverstehen des jen. *Roof* Hunger (W 4629) zurückgehen. Für dieses sind nämlich Formen wie *Roch* und *Ruch* belegt, die leicht irrig als dt. *Rauch* aufgefaßt werden konnten. (W 2827)

kohlen erzählen, lügen J. — Auf die sinnlose Ableitung von jidd. *kol* Stimme sei nur verwiesen, um davor nochmals zu warnen, denn nicht alle Wörterbücher haben schon diese Fehletymologie aufgegeben. Zugrunde liegt zig. *kalo* schwarz: jemanden anlügen heißt auch jemanden anschwärzen. (W 2824)

kollern hungern J; s. *Kohl*.

könig hier J. — Weit verbreitet sind die jen. Suffixe *-könig* und *-künftig*, die hüllend an dt. Bezeichnungen der Richtung und des Ortes gefügt werden. Beide gehen zurück auf dt. *kommen* (vgl. z. B. dt. *Herkunft*, *zukünftig* u. ä.). (W 3018)

Krakeli Würmer J, B; Schelte für Zigeuner B. — Die Bedeutung „Zigeuner“ geht auf dt. mdal. *Krattler* fahrende Leute zurück, die besonders in Bayern allgemein üblich war „zunächst eigentlich für die Tiroler, die gewöhnlich in Gesellschaft ihrer ganzen Familie kleine Karren mit zwei Rädern, Kratten genannt . . . voll Obst, Kreide usw. zum Verhandeln nach Bayern ziehen und für den Rückweg Töpfergeschirr usw. zu laden pflegen.“ DWB V 2070 leitet *Kratten* zweirädriger Wagen von dt. *Kratte* Korb ab und denkt dabei an den Wagenkorb. Möglicherweise ist aber noch eine andere Wurzel mitheran zu-

ziehen, denn A. hat gebucht *Grätzel* Kind: ein Kleinkind wird umgsprl. oft als „Wurm“ bezeichnet. (W 2925)

Krakler Zigeuner J; s. *Krakeli*.

Krämpflig Ring J. — Dt. *krampfen* greifen, fassen, packen. Von dt. *greifen* ist gebildet jen. *Grißling* Finger (W 1917). Danach erklärt sich *Krämpflig* richtig als „Fingerring“.

krönen, *kröna* kaufen B. — Eine mdal. entstellte oder aber vom Buchenden verhörte Form des zig. *kin-* kaufen oder aber des jidd. *kinjen, kanjen* kaufen. Beide Wurzeln sind in den zahlreichen jen. Belegen infolge Verschmelzung und Entstellung nicht immer scharf zu trennen. Mit dem folgenden *krönen* heiraten hat das Wort nichts zu tun. Übrigens wird weder bei den Zigeunern und eben so wenig danach bei den Fahrenden die Frau „gekauft“, wie Bertogg a. a. O. S. 38 aus der vermeinten Doppelbedeutung von *krönen* schließen zu dürfen glaubt, sondern es hat im Gegenteil die Braut oder junge Ehefrau mit allem für den Lebenserwerb Notwendigen ihren Mann auszustatten. (W 2616)

krönen heiraten J, B; *krene(n)* A; *krönt* verheiratet H; *gekrent* A. — Jidd. *keren* Horn. In der Auffassung der Fahrenden, die seit je lieber dem Konkubinat auf Zeit ergeben sind, ist Heiraten gleichbedeutend mit Hörnertragen. (W 2966)

Kröner Ehemann B; s. *krönen*.

Kröneri Ehefrau B; s. *krönen*.

Kübis Kopf J, H; *Kiwes, Gillmes* A. — Dt. *Kabis(z)* weißer Kohlkopf. (W 2594)

kuffen schlagen J, A; *guffe, goje* H; *kuffe, guffte* A. — Dt. mdal. *Goffe* Arschbacke. (W 1969)

Kuffis (Mehrz.) Schläge J; *Guffis* H; *Kuffes* A; s. *kuffen*.

Kümmern kaufen J; *kümmera* B; *kümmere* H; *kimmere, kine* A. — Jidd. *kinjen, kanjen*, zig. *kin-* kaufen. (W 2616)

Kupf Heu J, B, H. — Oft gebuchter, alter jen. Ausdruck, aber mit ungeklärter Etymologie. Die früh belegte Form *Kuffert* macht es wahrscheinlich, daß jen. *kuffen* (s. dort) zugrunde liegt, und zwar im Sinne von „Abgemähtes“ (= „Abgeschlagenes“). (W 3022)

lagg schlimm, böse, krumm J; schlecht B; *lack* H. — An der Bildung sind mehrere Wurzeln beteiligt, hauptsächlich wohl zig. *lako* leicht, gering. Noch anzuziehen ist dt. mdal. *lack* matt, müde, träge, und niederl. *laag* gemein, niedrig, niederträchtig. (W 3054)

Läli Abend, dunkel, dämmerig J; *Lail* Nacht B; *Läli* H; *Laile* A. — Jidd. *laila* Nacht. (W 3063)

Langohr Hase H, A. — Dt. (W 3101)

lau übel J; *laf* schlecht A. — Einer der weitverbreiteten jen. Ausdrücke überhaupt (z. B. auch in den belg. und niederl. Gaunersprachen). Da auch die nur

eine Lautvariante darstellende Form *lo* (s. dort) schon bei Kluge dreimal belegt ist, irrt Bertogg a. a. O. S. 39 sehr, sie zu einer „Spezialität der bündnerischen Fahrenden“ zu machen. Das stets Negatives ausdrückende Wort geht zurück auf jidd. *lau*, *lo* nicht(s), nein, ohne. (W 3131)

Lazert Schaf J; *Latzert* B. — Die Etymologie ist etwas zweifelhaft. Die ältesten Formen sind *Lassarus* (1620) und *Lazarus* (1652). Sie erinnern an den armen *Lazarus*, dessen Namen spöttische Gemüter sehr wohl auf das „geduldige Schaf“ übertragen konnten. Genau so gut kann es sich dabei aber auch schon um eine Umformung der nicht überlieferten ursprünglichen Wortform handeln. Sonst kommt noch öfters die Form *Lasel* vor. Diese und analoge jen. Ausdrücke für Schaf führen auf it. *lanoso* wollig als Wurzel. Übrigens können auch Zigeuner das rumän. *lânos* wollig mitgebracht haben. (W 3042)

Lehm Brot J, H; *Lehem* B; *Lechem* B, A; *Lem* A. — Jidd. *lechem* Brot. (W 3170)

Leisling Rad J; *Leislig* B. — *Mdal.* Nebenform von jen. *Läufling*. (W 3140 u. 3144)

Lieni Bauch, Magen J, H. — Das selten gebuchte Wort, das auch als *Lille(s)* Leib, Magen, vorkommt, ist bis jetzt etymologisch nicht geklärt. (W 3241)

linzen schauen, sehen J. — Einer Ableitung von dt. (Augen-) *Linse* steht u. a. die zweite jen. Bedeutung „hören“ entgegen, die älter ist als schauen, sehen. Das führt aber auf dt. *mdal. lins(ch)en* lauschen, spüren. (W 3251)

lo nein J, B; *lou* nichts A; s. *lau*.

Lobe Geld, wenig Geld J; *Loba* B; *Lobi* Geld, Rappen, Pfennig H; Geld A; *Lowi* A. — Zig. *lôva* Münze, Geldstück, Mehrz. *lôvi* Geld. (W 3292)

Lohli Polizist B; *Loli* H. — Zig. *lolo* rot. Der jen. Ausdruck bezieht sich auf die roten Uniformaufschläge, aber auch auf den bekannten Nebensinn von rot: heimtückisch, falsch. (W 3264)

lori nichts J, H; nicht B. — Gleiche jidd. Wurzel wie *lau* (s. dort).

Luppera Uhr J, B; *Lupi* H; *Lubbe(r)t*, *Lubbes* A. — Dieses Wort kommt auch mit dem Anlaut *N* anstatt *L* vor, so daß die ursprüngliche Wurzel dt. *noppen* sich hin- und herbewegen, kurze Bewegungen regelmäßig wiederholen mit der Wurzel dt. *laufen* zu konkurrieren scheint. Selbst zig. *lubni* Hure mag etwas zu berücksichtigen sein im Sinne des Wortspiels „Uhr — Hur“. (W 3324)

lusen horchen J. — Dt. *lauschen*, s. aber auch *linzen* und vgl. W 3152 u. 3328.

Luus Wange J. — Hier scheint eine Bedeutungsänderung bzw. -erweiterung von jen. *Lauschling* Ohr, dessen älteste Formen *Lußling* und *Luseling* sind, vorzuliegen. (W 3152)

malignerisch krank J. — It. *maligno* bösartig (in medizin. Sinne). (W 3524)

mande fragen H; *mange* betteln A. — Zig. *mang-* bitten, betteln, fragen ist hier mit it. *domandare* fragen, verlangen verlötet. (W 3392)

Mant Frage J, B; s. *mande*.

- Mäsche Käse J; *Mescha* B. — Kürzung des it. *formaggio* Käse.
- massig dick J. — Zig. *mas* Fleisch, also eigentlich „fleischig“. (W 3428)
- Massig Teufel J; *Maßlig* B. — Jidd. *masik* schädlicher Dämon, Unhold, das Gegenstück zum *Adoni* (s. dort). (W 3437)
- Massig-Ruoch Teufelskerl J; s. *Massig* und *Ruoch*.
- mengen verzinnen J; *menge* machen H, A. — Dt. *Menge(r)*, *Mange* herumziehender Händler, Trödler, Hausierer.
- Menger Verzinner J; s. *mengen*.
- Mera Mutter B. — Fr. *mère* Mutter. (W 3384)
- Mögis Geld, viel Geld J, B. — Jidd. *meches* Abgabe, Zoll, falls man nicht Ableitung als Streckform von jidd. *moos* (Mehrz.) Geld oder von jidd. *mas* Schutzgeld, Tribut vorzieht. (W 3494 und 3677)
- More Streit, Krach J, B, A; *Mori* H; *Moreben* A. — Kürzung von zig. *mahripé* Tücke, Arglist, Schlechtigkeit.
- Moris Angst, Furcht H; *Moro*, *Mores* A. — Jidd. *mora* Furcht. Hiervon übrigens auch das bekannte „jemanden Mores lehren“, das meistens sinnwidrig und irrig auf lat. *mores* Sitten bezogen wird. (W 4733)
- mornen streiten, kämpfen J; s. *More*.
- muff zornig, böse J. — Eigentlich „stänkern“; s. *muffen*.
- muffen stinken J; *mufen*, *muffe* riechen A. — Dt. (W 3711)
- mufften verachten J; s. *muffen*. Vgl. umgsprl. „der stinkt mir“ als Zeichen der Verachtung gegen jemanden.
- muli tot H; *mulo* A. — Zig. *mulo* tot. (W 3722) (Fortsetzung folgt)

Deutsch in aller Welt

— Die deutschsprachige Volksgruppe **Rumäniens** („Siebenbürger Sachsen“; „Banater Schwaben“ usw.) ist die zweitstärkste Minderheit im Lande, nach den Ungarn. Es stehen ihr 265 Volksschulen, 10 Mittelschulen und eine Lehrerbildungsanstalt zur Verfügung mit insgesamt 600 eigenen deutschen Lehrern, die vom Staat besoldet werden. An drei philologischen Fakultäten des Landes, nämlich in der Hauptstadt Bukarest, in Klausenburg und in Temeswar, wurden Lehrstühle für Germanistik eingerichtet. An den rumänischen Hochschulen studierten 1956/57 insgesamt 1233 Studenten der deutschen Volksgruppe (382 400 Seelen). (dpa-Bericht 5. 9. 57.) — 63 deutsche Lehrbücher in einer Gesamtauflage von 162 000 Stück wurden in Rumänien für das Schuljahr 1957/58 aufgelegt. 1957/58 waren es 45 Lehrbücher in einer Auflage von 138 000 Stück. („Die Welt“, Hamburg, 24. 10. 57.)